

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

27.3.1879 (No. 73)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023218)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Roonstraße 82.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

N<sup>o</sup> 73.

Donnerstag, den 27. März.

1879.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 24. März.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, das Großkreuz des Ordens pour le mérite zu verleihen.

— Ueber den Geburtstagstisch des Kaisers berichtet die „N. N. Ztg.“: Zuerst schmückte denselben ein Porträt der Kaiserin in antikem Barockrahmen, von Professor Richter gemalt; dann eine reizende Zimmerfontäne, Knabe und Mädchen unter einem Schirm darstellend, herrliche Majolikaleuchter, werthvolle große Stehlampen, ein Porzellan-service mit dem Hohenzollernwappen von der Kaiserin, prachtvolle Vasen und eine Stuhluhr von der Frau Großherzogin von Baden, Gemälde von der Frau Erbprinzessin von Meiningen, einen Schriftenkorb von der Prinzessin Viktoria. Selbstverständlich behaupteten auch die zarten Kinder Flora's in den dargebrachten Angebinden einen hervorragenden Platz. Ein mächtiger Aufsatz von der Gräfin Perponcher festelte durch die Schönheit seines Arrangements, und einen allerliebsten Anblick gewährte ein in voller Blüthe stehender Schneeballbaum von Frau v. Boyen, geb. Prinzessin Viron. Eine reiche Fülle von werthvollen und prächtigen Sträußen und Kränzen vervollständigte die Reihe dieser farbprächtigen Spenden, die in einem Vorbeerfranze an der Thür zum Arbeitszimmer des Monarchen einen sinnigen Abschluss fanden.

— Die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte, daß der Generalfeldmarschall v. Manteuffel zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ausersehen sei, scheinen wohlbegründet zu sein. Die Ernennung wird erst erfolgen können, wenn die Reorganisation in der staatsrechtlichen Stellung und der Verwaltung der Reichslande, wie sie der Reichskanzler neulich in den Umrisen darlegte, zum Vollzuge gekommen sein wird. Der Zeitpunkt, wann dies geschehen sein wird, läßt sich aber noch nicht genau übersehen; unmöglich ist es nicht,

daß noch in dieser Session die nothwendigen gesetzgeberischen Schritte geschehen.

— Die Reichsregierung hat bei den einzelnen Regierungen die Frage wegen Verminderung des Reichspapiergeldes in Anregung gebracht und diese dahin specialisirt, ob nicht die Fünfmarscheine nach und nach von 64 Millionen auf 50 Millionen Mk. und die Zwanzigmarscheine, von welchen über 50 Millionen Mk. umlaufen, um 5 bis 10 Millionen zu vermindern wären. Sobald erst alle Aeußerungen der Regierungen, welche wiederum Erkundigungen bei ihren Behörden und Gutachten einziehen, vorliegen werden, wird dem Gegenstande näher getreten werden. Die Zwanzigmarscheine sollen sich, wie die „Köln. Ztg.“ hinzusetzt, ohnehin nicht recht bewährt haben, während die Fünfmarscheine schon beliebter sind, weil das gleiche Münzstück in Silber zu groß und in Gold zu klein ist.

**Berlin, 25. März.** Se. Majestät der Kaiser erteilte gestern auch dem Geheimen Rath Dohme, welcher für den ihm verliehenen Roth-Adler-Orden 2. Klasse seinen Dank abstattete, Audienz. Abends fand bei Ihre Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin größere Theegesellschaft statt. — Heute Vormittag nahm der Kaiser zunächst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten v. Madai entgegen, empfing demnach im Beisein des kommandirenden Generals des Garde-Corps Prinzen August von Württemberg, Königl. Hoheit, des Gouverneurs Generals der Infanterie von Boyen und des Kommandanten Generalmajors Graf von Wartensleben, den Kommandeur des 3. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 83 Oberst v. Lüderitz und einige andere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts Generalmajor von Albedyll. Nachmittags statteten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen und Se. Durchlaucht der Fürst Wied im Königl. Palais Besuche

ab. Um 5 Uhr findet bei Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen ein größeres Diner statt, zu welchem auch die zur Zeit noch hier weilenden fremden Fürlichkeiten Einladungen erhalten haben.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz erteilte gestern Vormittag dem Erbmarschall v. d. Neck Audienz und empfing hierauf den Kammerherrn Major a. D. von Tysza. Nachmittags besuchte Höchstderselbe die Ausstellung in der Kunst-Akademie und die Gemälde-Ausstellung des Vereins der Berliner Künstler in der Kommandantenstraße. Um 5 Uhr fand im Kronprinzlichen Palais zu Ehren der hier anwesenden fürstlichen Gäste ein größeres Diner statt. Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr begab der Kronprinz sich in die Oper und nach dem Schluß derselben von dort zum Thee zu Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ins hiesige Schloß.

— Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin beabsichtigten heute Nachmittag Berlin wieder zu verlassen und nach Schwerin zurückzukehren. Die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin gedenkt heute Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten von hier nach Neustrelitz sich zu begeben.

— Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht folgendes Allerhöchstes Schreiben:

Wenige Monate sind verflossen, seit Ich für die Beweise treuer Theilnahme aus mehr als einer Veranlassung öffentlich zu danken hatte, und schon wieder sehe Ich mich in der Lage, in gleicher Weise Meiner Erkenntlichkeit Ausdruck zu geben. Der Tag, an welchem Mir des Höchsten Gnade ein neues Lebensjahr anzutreten vergönnte, ist diesmal der Anlaß geworden, Mich von nah und fern mit freundlichen Huldigungen zu überraschen. So umfassend und mannigfaltig ist wiederum die Fülle derselben, daß Ich im Augenblick noch nicht jedes

### Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Nachdruck verboten.)

I.

In einem versteckten Winkel des überaus lieblichen, noch zu wenig gekannt und besuchten Lahnthals, fast ganz abgeschnitten vom Verkehr mit der großen Welt, liegt am Fuße eines hohen, steilen Berges eine kleine Besitzung. Vor dem nur zwischbüdigen Hause befindet sich ein kleiner, aber wohlgepflegter Garten, mit einem reichen, zum Theil seltenen Blumenflor bestanden, unter dessen herrlichem Aroma namentlich der Duft zahlreicher Rosenstöcke vorherrschend war, den eine laue Sommerabendluft verbreitete. Die Jalousteen und Fenster des Hauses waren weit geöffnet, um der erfrischenden Kühle freien Zutritt zu gestatten. An einem von wildem Wein umrankten Fenster lehnte eine schwarzgekleidete Frauengestalt.

Die erschreckende Blässe des sehr regelmäßig geformten Antlitzes, vereint mit einem Ausdruck unendlicher Schwermuth, ließ die Frau wohl älter erscheinen als sie in der That war. Sie mußte einst sehr schön gewesen sein. Ihre großen blauen Augen, in denen jetzt ein Ausdruck übergroßer Müdigkeit lag, hatten wohl einst, als dies Gesicht noch in frischer Jugendblüthe strahlte, das Herz manchen jungen Mannes heftiger schlagen gemacht. Ein Zug herben Leids lagerte um die feinen, fest geschlossenen Lippen, und wie gebrochen unter der Last desselben war ihre hohe, noch jetzt ein vollendetes Ebenmaß zeigende Gestalt gebeugt. Das müde Haupt in die feine, blasse Hand gestützt, saß sie da; ihr Blick schien weit über das engbegrenzte

Thal hinaus zu schweifen und so manches Bild vergangener Zeiten mochte wohl ihrem Geiste vorfliegen. Doch nur Momente waren es, in denen ihren Zügen ein weniger starrer Ausdruck aufgeprägt war, und ein plötzliches Leuchten der Augen bezeugte, daß ihr Geist härter war als die Kraft ihres Körpers, daß er wenigstens nicht gebeugt, noch weniger unterlegen war.

Ein durch einen sich nähernden Wagen verursachtes Geräusch ließ sie aufhorchend den Kopf heben; ein leichtes Gefährt rollte auf dem schmalen, zum Hause führenden Wege heran. Auf dem Kuisservock saß ein schon ziemlich bejahrter Mann, dessen Gesicht auf einen gutmüthigen, harmlosen Charakter schließen ließ; im Wagen selbst lag, in eine Ecke gedrückt, eine kleine zarte Gestalt — ein Mädchen von etwa 14 Jahren. Ganz in Schwarz gekleidet, das schmale Gesichtchen von rabenschwarzen Locken umrahmt, mit großen, ebenfalls dunkel-glänzenden Augen, die ein offenes, vertrauensvolles Wesen bekundeten, war es eins von den glücklichen Menschenkindern, denen es gegeben ist, auf den ersten Blick Herz und Interesse Derjenigen zu gewinnen, welche mit ihnen in Berührung kommen.

Der Wagen hielt an der Gartenthür; eine bejahrte Dienerin öffnete dieselbe und betrachtete neugierig das junge Mädchen, welches leicht aus dem Wagen sprang. Auch das Auge der Dame am Fenster ruhte auf der feinen Kindergestalt, und wie ein Zeugnis kam es von ihren Lippen; dann erhob sie sich, verließ das Zimmer und schritt die Treppe hinab, der Ankommenden entgegen.

Sei willkommen, Valerie, mein Kind! jagte sie sanft und reichte der Kleinen die Hand hin. Mit offenem, etwas verwundertem Blick ruhte deren Auge auf der düstern, gebeugten Gestalt der Dame, dann

brachen die Thränen hervor und sie warf sich schluchzend in die Arme der Frau, indem sie schmerzlich beugte rief: „Tante, Tante, warum siehst Du meiner armen Mutter nicht ähnlich?! . . . .“

Erschreckt durch den Ausbruch leidenschaftlichen Schmerzes, der das zarte Wesen in ihren Armen erzittern ließ, löste die Dame die sie umschlingenden Arme und saust über die vollen schwarzen Locken des Mädchens streichelnd, die des Gutes entledigt, in wider die Fülle das kleine Gesicht umwallten, sagte sie mit Zärtlichkeit: Beruhige Dich, mein liebes Kind und gib Dich Deinem Schmerz nicht zu sehr hin; Du kannst Dir dadurch Deine Mutter nicht wiedergewinnen. — Sie ergriff darauf Valerians Hand und führte sie in ein kleines, einfach, aber ganz behaglich eingerichtetes Zimmer zu ebener Erde.

Hier sollst Du wohnen, sagte sie, und ich hoffe, daß der Friede dieses stillen Thales auch lindernd auf Deinen Schmerz wirken wird, den ich wohl begreife, denn — Deine Mutter war gut . . . . Tiefe Nührung ließ ihr kaltes, düsternes Gesicht bei diesen herzlich gesprochenen Worten fast schön erscheinen. Einen Kus auf Valerians Stirn drückend, verließ sie das Zimmer.

Valerie schaute ihr nach, dann rief sie bang leuchtend: Nein, nein, sie sieht ganz anders aus als ich gedacht; ich glaubte in der geliebten Schwester meiner Mutter auch ihr Bild zu finden! — O Mama, Du warst so fröhlich, so schön, so glücklich! . . . . rief enthusiastisch die arme Kleine und ein wahrer Strom von Thränen erschütterte auf's Neue die zarte Gestalt.

Die leidenschaftliche Trauer um ihre Mutter hatte von der Seele Valerians derartig Besitz genommen, daß sie für alle äußeren Eindrücke fast unempfindlich, gleichgültig geworden war und nicht beachtete, was um sie

Einzelne gebührend zu würdigen vermag; es bedarf für Mich vorerst einer gründlichen Sichtung des überreichen Zusammenflusses von Telegrammen, Adressen und brieflichen Zurufen, von Dichtungen, Kunstsachen, Blumenpenden und sonstigen Angebinden, um den ganzen Umfang dieser Glückwünsch-Bewegung zu schätzen. Gleichwohl ermesse Ich freundlich, in wie vielen Herzen Mir zum 22. März sympathisches Gedenken gewidmet worden ist. Aus froh gemüthtem Gemüth drängt es Mich daher, ihnen allen, den Spendern glückwünschender Aufmerksamkeit, alsbald zu bekunden, wie gern Ich ihren Eifer anerkenne, Mir den Uebergang in das neu begonnene Lebensjahr genüßreich zu gestalten. Zu dem Behuf will Ich in Anbetracht der Unmöglichkeit, jedes Einzelnen Geburtstagsgruß besonders zu erwidern, Meinen Dank an ihre Gesammtheit richten, und beauftrage Sie demnach, den vorstehenden Erlaß sogleich zu veröffentlichen.

Berlin, den 23. März 1879.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

### Ausland.

**Wien, 25. März.** Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Die englische Flotte soll Befehl erhalten haben, bis Anfang Mai in der Bosphorus-Bai zu bleiben und die vollständige Räumung des Balkans Seitens der Russen abzuwarten.

**London, 25. März.** Nach einer hier eingegangenen Meldung des Vizekönigs von Indien zucht General Browne seine Truppen bei Jellalabad zusammen, General Roberts vereinigt die seinigen in der Richtung auf Peshawar und Mithel und beginnt den Weg bis zum Schuturgardan passierbar zu machen. In Kandahar herrscht vollkommene Ruhe. Die Engländer haben Khetlat-Gilzai geräumt und die Stadt einem befreundeten Hauptling übergeben. — „Daily News“ erfährt aus Rangun vom 24. d., man beabsichtige nicht, dem König von Birma ein Ultimatum zugehen zu lassen, vielmehr solle zuvor die Bewegung seiner Truppen gegen die Grenze abgewartet werden. — Nach einer Meldung der „Times“ hat in Nord-Persien am 22. und 23. d. ein Erdbeben stattgefunden, durch welches mehrere Ortschaften großen Schaden erlitten haben und zwei Dörfer zerstört wurden. Gegen 1100 Personen sollen dabei umgekommen sein.

Der Bajutobhauptling Morosi befindet sich jetzt in offenem Aufstand und seine Leute haben das Haus des Friedensrichters Aussen, der ihn jüngst auf-forderte, seinen des Pferdediebstahls beschuldigten Sohn der Obrigkeit auszuliefern, geplündert. Oberst Southey, der die britischen Streitkräfte in dieser Gegend befehligt, wird Offensiv-Operationen beginnen, sobald Verstärkungen anlangen. Die Bajutobbevölkerung ist mißvergnügt in Folge des Vorschlages des General-gouverneurs, sie zu entwaffnen, aber sie unterstügt Morosi nicht offen. Berothodi, ein Sohn des loyalen Hauptlings Letsea, hat sich zu Morosi begeben, um ihn zu bewegen, seine Anhänger zu zerstreuen. Gerüchtweise verlautet, daß Aham, der Bruder Ceterwayo's, und sein Volk beabsichtigen, sich den britischen Behörden zu unterwerfen. Dieses Gerücht dürfte, wenn es

hervorging. Sie bemerkte es nicht, daß die alte Dienerin, welche sie empfangen hatte, und der Mann, der sie hierher gefahren, ihren großen Koffer hereinschleppten; sie sah nicht, wie die Blicke der Beiden auf ihr ruhten, und hörte nicht, wie die Frau leise flüsternd zu dem Manne sagte:

Mit ihr scheint die Freude auch nicht in dieses Haus des Kummers Eingang zu finden; sie wird unsrer armen Herrin auch wenig Trost gewähren.

Aber bedenkt doch, Katharina, beschwichtigte der Alte, sie hat ja eben erst ihre Mutter verloren und ist nun ganz verwaist!

Die alte Frau, welcher die Ankunft Valerians durchaus nicht besonders zu gefallen schien, murmelte leise vor sich hin: Sie gefällt mir nicht! — Bei diesen Worten maß sie das junge Mädchen mit einem keineswegs freundlichen Blick.

Ach, was Ihr auch habt! — Das kleine Fräulein sieht so lieb und gut aus; Ihr habt aber auch überall etwas auszusagen! knurrte der Alte.

Während dem hatten sie den Koffer in einen Winkel geschoben, die Nacht war vollends hereingebrochen, in dem Hause war Alles still, und man schien sich zur Ruhe begeben zu haben. Nur aus einem Fenster stahl sich noch ein matter Lichtschein durch die geschlossenen Jalousien — es war Frau Magdalena's Zimmer. Nur unter diesem Namen kannte man die Herrin des Hauses.

Wie die ganze Erscheinung der Frau Magdalena, so drückte auch ihr Zimmer eine gesuchte, fast klösterliche Einfachheit aus. Sie war mit Schreiben beschäftigt. Es schien ein Tagebuch zu sein; nur wenige Zeilen hatte sie noch geschrieben, und doch hing ihr

wahr ist, die Unthätigkeit der Zulus erklären, aber bis jetzt hat es keine Bestätigung gefunden. Eine Versammlung der Boers ist für den 18. d. unweit Heidelberg einberufen und der Gouverneur Sir Bartle Frere dazu eingeladen worden. Er hat seine Absicht kundgegeben, der Versammlung, wenn möglich, beizuwohnen.

**Madrid, 25. März.** Der zurückgetretene Ministerpräsident Canovas del Castillo hat den ihm vom gegenwärtigen Cabinet angebotenen Adelstitel angenommen. — Die Infantin Christine, Tochter des Herzogs von Montpensier, liegt zu Sevilla an einem bössartigen Fieber darnieder.

**Petersburg, 25. März.** Wenn vom Golos und anderen Blättern die Nothwendigkeit einer Abänderung des Berliner Vertrages hervorgehoben wird, so sind dies Auslassungen, die keinerlei politischen oder sachlichen Hintergrund haben. Den Boden des Berliner Vertrages zu verlassen, ist man hier keineswegs gewillt. Eine gemischte Besetzung Ostromeliens in Vorschlag zu bringen, ist etwas Anderes, als einseitig die Verlängerung der russischen Besetzung entgegen den Bestimmungen des Vertrages in Aussicht zu stellen.

— Heute Nachmittag 1 Uhr wurde am Newaqua ein Attentat auf den Chef der Gendarmerie, General Drentelen, verübt, indem ein Mensch zu Pferde auf den General schoß, ohne ihn jedoch zu treffen, und eiligst davonsprengte.

### Marine.

**Wilhelmshaven, 26. März.** Der Chef der Admiralität, General von Stosch, traf gestern Abend von Kiel kommend hier ein und stieg im „Hotel Denninghoff“ ab. Heute Morgen 8 Uhr begab sich Se. Excellenz in Begleitung des Chefs der Marine-Station der Nordsee, Contre-Admiral Batsch nach dem Exercierschuppen und inspicierte die Recruten der 3. Abtheilung der 2. Matrosen-Division, sowie die der Matrosen-Artillerie-Abtheilung und der 2. Werft-Division und schließlich die beiden Compagnien des See-Bataillons im Infanterie-Exercitium. Um 11<sup>3/4</sup> Uhr wurde die Matrosen-Artillerie-Abtheilung im Schütz-exerciren im Fort Heppens inspiciert. Nach Beendigung der Inspicirung im Fort Heppens begab sich Se. Excellenz nach der Exercir-Batterie zur Inspection der Recruten der 2. Matrosen-Division und der Compagnien des See-Bataillons im Artilleriedienst. Nachmittags 4 Uhr fand die Inspicirung S. M. Artillerieschiff „Renown“ statt.

— Der Oberlieutenant am Ende, Commandeur des See-Bataillons, ist gestern Abend von Kiel kommend hier eingetroffen.

**Wilhelmshaven, 26. März.** Für die Indienststellung Sr. Majestät Schiffe und Fahrzeuge sind nachstehende Termine zc. bestimmt:

Zu Schulzwecken am 1. April cr.: S. M. Segelregate „Niobe“, Commandant Capitain zur See von Kall, S. M. Glatdeck-Corvette „Medusa“, Commandant Corvetten-Capitain Mathesen, S. M. Brigg „Musquito“, Commandant Corv.-Capt. Herbig, S. M. Brigg „Andine“, Commandant Corvetten-Capitain von Kopp. — Zu Vermessungszwecken am 1. April cr.:

Blick an ihnen, als sollte daraus ein Bild der Zukunft sich gestalten.

10. August 1867. Heute ward mir durch des Verhängnisses Willen ein Wesen zugeführt, das ich so gern lieben würde und glücklich sähe — doch, ist noch Liebe zu finden in meinem Herzen? . . . . . Arme Schwester, Du hättest Dein Kind anderen Händen anvertrauen sollen, welche besser im Stande gewesen wären, ein junges, harmloses Wesen zu verziehen, welche nicht verlernt haben, ein unschuldiges, liebendes Herz zu hegen und zu erziehen! — Armes Kind, wie wenig kann ich Dir sein und — werden! — ich, zerfallen mit der ganzen Welt und mit dem Schicksal hadern, unbekannt, nie Freuden findend — nimmer, nimmer! . . . . .

Lange saß sie unbeweglich, keine Anwendung von Müdigkeit bezeichnend. — Sie schloß dann endlich das Tagebuch und entnahm einem verschlossenen Fach des Schreibtisches ein Packet, dessen Bund sie löste. Es enthielt eine große Anzahl Briefe, in deren Inhalt Frau Magdalena sich zu vertiefen begann. Wie leuchtete alsbald das matte Auge auf und welch' ein seliges Lächeln verklärte das abgehärmte Gesicht. Wie oft wohl möchte sie schon diese Briefe gelesen haben?

Es waren die festen Schriftzüge einer Männerhand, schon halb verblühen; ob nun die zersekende Zeit, ob die reichlichen Thränen, welche das Papier benetzt und deren Spuren deutlich erkennbar waren, das verschuldet — wer weiß es?

Eine lange Zeit verging unter dieser aufregenden Beschäftigung. Endlich hatte sie den letzten Brief zur Hand genommen; ein Zittern durchslog ihren Körper und theilte sich dem Blatte mit, das sie in der Hand hielt. Dann bedeckte sie ihr Gesicht mit beiden Händen.

in der Nordsee: S. M. Kanonenboot „Drache“, Commandant Corvetten-Capitain Holzhauser; in der Ostsee: S. M. Kanonenboot „Daphne“, Commandant Corv.-Capitain Hoffmann. — Das Uebungsregiment am 5. Mai cr.: S. M. S. „Friedrich Carl“ (Flaggschiff), Commandant Capitain zur See Birner, S. M. S. „Kronprinz“, Commandant Capitain zur See Stenzel, S. M. S. „Preußen“, Commandant Capitain zur See von Wickede, S. M. S. „Friedrich der Große“, (Commandant noch nicht ernannt), S. M. Aviso „Gülle“, Commandant Capitain-Lieutenant Frhr. v. Uckermark. — Zu Torpedo-Uebungen am 5. Mai cr.: S. M. Torpedofahrzeug „Zieten“. — Zur Allerhöchsten Disposition vom 15. Mai cr. ab in Bereitschaft: S. M. Yacht „Hohenzollern“. — Für außerheimische Stationen am 1. Oct. ber. cr. auf zwei Jahre: S. M. Corvette „Bineta“, S. M. Corvette „Ariadne“, S. M. Kanonenboot „Nautilus“ und S. M. Kanonenboot „Hyäne“.

### lokales.

© **Wilhelmshaven, 26. März.** Zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins und der Ueberschwemmten in Schwes an der Weichsel findet heute (Donnerstag) im Kaiser-Saal eine „Abend-Unterhaltung“ statt, veranlaßt von der Majchmiller- und Handwerker-Abtheilung der Kaiserl. 2. Werft-Division. Das Programm dieser Abend-Unterhaltung ist ein vorzügliches und wird, namentlich in Anbetracht des hochherzigen Zweckes, wohl gewiß nicht verfehlen, eine bedeutende Zugkraft auszuüben; durch die Wirkung der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Latann, erhält außerdem die Aufführung von „Ballmüllers Lager“ noch einen erhöhten Reiz. Alle größeren Städte Deutschlands senden ihre aufgebrachtsten Spenden von Schwes zu, wie andererseits die segensreichen Wirkungen des Frauen-Vereins, namentlich während des noch nicht ganz gewichenen harten Winters, längst bekannt sind, hier nun bietet sich Gelegenheit, daß auch die Einwohner unserer Stadt durch Bewilligung dieser genüßreichen Unterhaltung ihren Wohlthätigkeitssinn geltend lassen können, der einem vereinten edlen Zweck zu Gute kommt. Darum sei heut die Parole: „Kaiser-Saal!“

— **Wilhelmshaven, 26. März.** Zahlreiche Einsendungen, die Lösung unseres „Preis-Räthels“ in der letzten Sonntags-Nummer betreffend, sind zwar eingegangen, doch war bisher keine Lösung richtig. Der Termin zur Lösung des Räthels ist deshalb bis zur nächsten Sonntagsnummer verlängert worden.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Hannover.** Einer deutschen Newyorker Zeitung entnehmen wir folgende Notiz: Der ehemalige Zuckerfiedler Christian Moller aus der Provinz Hannover jagte sich am Abend des 11. Februar d. J. in seiner in der Hudsonstraße, Hoboken, gelegenen Wohnung eine Kugel durch den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Der Verstorbene hatte sich seit Jahren von dem Geschäft bereits zurückgezogen und sein auf Millionen geschätztes Vermögen in Effekten und Grundbesitz an-

So sah sie wiederum lange, keine Thräne kam ihr zur Erleichterung — sie hatte schon lange zu weinen verlernt, ihr ganzes Leid war sie in sich zu verschließen gewöhnt, Niemand wußte darum, und Niemand auch sollte erfahren, weshalb sie litt und wie viel sie schon gelitten hatte.

Ungelesen legte sie den letzten Brief aus der Hand und begann sorgfältig die Schriftstücke wieder zu ordnen; dann packte sie sie ein und legte sie an ihren Aufbewahrungsort zurück. Ihr bleiches Gesicht war wieder ruhig geworden und anscheinend theilnahmlos; als ob der Sturm, der in ihrem Innern getobt hatte, den schwachen Körper der Frau zu sehr angestrengt, schließlich sie gebeugter noch und todtmüde in das anstößende kleine Schlafzimmer. — Auch ihr Licht war alsbald verlöscht und tiefe Stille und Ruhe lagerte über dem kleinen Hause. — Ob auch sie Ruhe und Vergessenheit gefunden im stillen, erquickenden Schlafzimmer? — Wer weiß es? . . . . .

### II.

Durch die glänzend erleuchteten Straßen einer großen deutschen Handelsstadt promenirte an demselben Abend, der Valerie ihrer Tante zugeführt hatte, eine zahllose Menge. Die Arbeit des Tages war vollendet und Jeder bestribt, die erfrischende Abendkühle, welche dem heißen Augusttage folgte, zu genießen. Es war ein buntes Treiben aller Klassen, untermischt mit zahlreichen eleganten Equipagen, welche namentlich die herrlichen, um die ganze innere Stadt einen grünen Kranz ziehenden Promenaden frequentirten, obschon die Aristokratie größtentheils auf ihren Landhäusern, auf Reisen oder in Badeorten Schutz vor dem Staube und dem Lärm der großen Stadt gesucht hatte. (Fortf. f.)

gelegt. Das Sinken der Preise in letzterem und bedeutende Verluste durch ausstehende Posten wirkten auf des Mannes Geist derart, daß er dem Wahn, als armer Mann sterben zu müssen, verfiel. Ein Kurzer trat in Moller's Benehmen eine auffallende Veränderung ein und es konnte kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß er dem Irtsinn verfallen war. Nach Einnahme des Abendbrodes begab sich der Unglückliche auf sein Zimmer, stellte sich vor den Spiegel, zielte und feuerte den tödtlichen Schuß. Die Kugel drang an der rechten Schläfe ein, durchbohrte das Gehirn und fuhr an der linken Seite des Hinterkopfes heraus und in die Wand des Zimmers. Der Tod trat sofort ein. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe und vier erwachsene Kinder.

— Eine Trauerkunde, die weit über Deutschland hinaus mit schmerzlichen Empfindungen vernommen werden wird! Karmarich, der große Technologe, einer der Begründer unserer technischen Hochschule, unter dessen fast ein halb's Jahrhundert umfassenden Leitung dieselbe zu einem der berühmtesten Institute dieser Art emporwuchs, besucht von jungen, wissensdurstigen Männern aus allen Erdtheilen, Karmarich, der Ehrenbürger unserer Stadt, ist am 24. d., Morgens 2 Uhr, nach längerem Krankenlager zur letzten Ruhe entschlafen. Der Geheime Regierungsrath Dr. phil. Karmarich war 1803 zu Wien geboren. Sein Wirken unter uns ist bekannt. Erst vor einigen Jahren zwang ihn eine zunehmende Schwäche der Augen, das Direc-

torat der polytechnischen Schule niederzulegen. Seitdem beschränkte sich seine öffentliche Thätigkeit auf Fortführung einer Reint- als Vizepräsident der Direktion des Gewerbevereins für Hannover und als Mitglied der deutschen Normal-Eichungscommission. Seine letzten Ueberreste werden am Donnerstag Nachmittag zur letzten Ruhe gebettet.

**Sameln**, 24. März. In dem benachbarten Dorfe Hess-Oldendorf brannten gestern 18 Häuser nieder.

**Gens**. Am Montag wurde im Benferfelder Tief ein hier selten vorkommender, der Familie der Seetaucher angehörender Vogel geschossen. — Am Donnerstag Abend traf den Fuhrmann Osterkamp zu Gens ein schwerer Unfall. Nachdem derselbe mit seinem Gespann eine längere Tour gemacht hatte, kehrte er auf seiner Rückreise halber in Kulsum ein. Kaum hatte derselbe den Wagen verlassen, so scheuten die Pferde und rannten mit dem Wagen im vollen Galopp nach Gens hinein, wo dieselben am Andree'schen Hause Widerstand fanden, bei welcher Gelegenheit dem einen Pferde die unterwegs zerbrochene Deichsel in den Bauch gerannt und wodurch dasselbe iurchtbar verletzt wurde; es mußte sofort getödtet werden. Auch das andere Pferd soll nicht unerheblich verletzt sein.

**Weener**, 24. März. Der hiesige Kampagnenoffen-Verein hielt beim Festessen an Kaisers Geburtstag eine Sammlung für arme Kranke und Nothleidende

ab. Sonntag Morgen konnten verschiedene Personen mit je 3 M. beschenkt werden.

**Vermischtes.**

— Ein erstaunliches Beispiel von Schlanheit, Treue und Ausdauer hat dieser Tage die Ulmer Dogge eines Schuhmachermeisters in der Anhaltstraße, in Berlin, gegeben. Der Schuhmacher hatte den Hund vor etwa 14 Tagen an einen Gutsbesitzer aus der Quedlinburger Gegend verkauft, der Hund war mit seinem neuen Herrn per Eisenbahn dorthin gefahren, verschwand aber bereits nach wenigen Tagen. Ende voriger Woche ist das treue Thier, ganz verhungert und mit zahlreichen Beulen bedeckt, hier wieder angelangt, es hat vermuthlich den ganzen Weg von Quedlinburg bis hierher zu Fuß zurückgelegt.

— Ein bössartiger Kalauer macht jetzt Berlin unsicher: Weshalb ist das Wetter so schlecht? Weil Sonnenschein gestorben ist.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 26. März 1879.**

Barometer Irland stark gefallen mit steifen Südost und Erwärmung. Deutsche Küsten meist schwacher Ost, mittleres Skandinavien steifer Nordost, Schottland starker Südost. Nordschweden still, heiter starker Frost bei sehr hohem Barometerstand.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Beschaffung von 2980 kfd. m Mahagoniholz = Bretter und Planen, 1880 kfd. m Teakholz = Bretter und Planen, 10000 kfd. m Teakholz = Deckplanen, 200 cbm Teakholz in Stämmen, 2000 Stück Korkholz, 150 kfd. m Poliantherholz soll verdingen werden. Hierzu ist ein Termin auf

**Mittwoch, den 16. April cr., Nachm. 5 Uhr,**  
anberaumt.

Die Dimensionslisten und Lieferungsbedingungen liegen in der Registratur der Werft zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1 M. Copialien abschriftlich mitgetheilt werden. Wilhelmshaven, 21. März 1879.

**Kaiserliche Werft. Bekanntmachung.**

Nachdem die auf den 22. d. Mts., 5 Uhr, wegen Berathung des Stats zc. pro 1879/80 angeetzte Sitzung der städtischen Collegien wegen Mangels an Betheiligung nicht zu Stande gekommen ist, werden nunmehr aus § 102 der Städte-Ordnung beide städtischen Collegien zu einer

**Sitzung**

nach dem Magistrats-Lokale auf den 27. d. Mts., 5 Uhr Nachm., eingeladen.

Tagesordnung: Etat pro 1879/80. Der § 102 der Städte-Ordnung sagt an betreffender Stelle wörtlich:

„Eine geringere Anzahl (Bürger-vorsteher) genügt ausnahmsweise zur Beschlußnahme, wenn die Bürger-vorsteher nach einmaliger, erfolglos gebliebener Berufung durch den Magistrat zum zweiten Male zur Verhandlung über denselben Gegenstand zusammengerufen, dennoch nicht in genügender Zahl erschienen sind. Bleiben in solchem Falle alle aus, so ist das Bürger-vorsteher-Collegium für diesmal des Rechts der Mitwirkung in der betreffenden Angelegenheit verlustig.“

Bei der zweiten Zusammenberufung

muß auf diese Bestimmung hingewiesen werden.“

Wilhelmshaven, 26. März 1879. Der Magistrat. Makszynski.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. f. Mts. ab bis Ende September d. J. werden die Dienststunden in die Zeit von Morgens 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr verlegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wilhelmshaven, 26. März 1879. Der Magistrat. Makszynski.

**Öffentl. Verkauf.**

In Zwangsvollstreckungssachen des Ferd. Büttner zu Greiz, Gläubiger, wider den Kaufmann C. Zollenkopf hier, Schuldner, wegen Forderung, sollen die dem Letzteren abgepfändeten Gegenstände, als:

- 1 vollständige Ladeneinrichtung nebst mahagoni-Tresenplatte, 2 Schreibpulte, 2 Kleiderständer, 2 Sophas, 1 mahagoni Wäschschrank, 1 eisener Tisch, 1 ovaler mahagoni Sophatisch, 1 eisener Glaschrank, 2 Korbfessel, 3 Waschtische, 2 Bettstellen, 6 mahagoni Rohrstühle, 4 Wiener Stühle, 1 Stehspiegel und 1 Zeugrolle

**am Mittwoch, den 2. April 1879, Vorm. 11 Uhr,**

in der Zollenkopf'schen Wohnung öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 26. März 1879. Bleichschmidt, Gerichtsvogts-Gehilfe.

**Privat-Anzeigen.**

**Auction.**

Herr Kaufmann Detken läßt wegen Wegzugs durch den Unterzeichneten am **2. und 3. April, Nachm. 1 1/2 Uhr**

beginnend, in der **Wilhelmshalle** zu den hier üblichen Bedingungen event. auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 600 Zehntel gute abgelagerte Cigarren, ca. 800 Flaschen Wein und Spirituosen, als: Roth- und Weißweine, Portwein, Madeira, Vanille, holl. Genevre, Cognac, Himbeer, Bittern zc.; ca. 500 Pfd. verschiedene Sorten Tabak; 1 Dampf-Caffeebrenner; 1 Decimalwaage;

- 1 großer Holzschuppen; ferner Meyers Conversationslexikon, sowie verschiedene andere Bücher; 1 Kuhl, 1 Bettstelle, 1 Commode, 1 Spieltisch, 1 Kleiderschrank.

Der Holzschuppen und Dampf-Caffeebrenner sind im Hause des Hrn. F. G. Detken zu besehen.

Kausliebhaber wollen sich z. B. in der Wilhelmshalle einfänden.

**Carl Schneider.**

**Auction.**

Wegen Aufgabe der Restauration werde ich folgende Sachen am

**4. April cr., präcise Nachm. 2 Uhr,**

durch Herrn Auctionator **Schneider** öffentlich zu den hier üblichen Bedingungen event. auf Zahlungsfrist verkaufen lassen, als:

- 3 Sophas, 1 mahag. Schreibtisch, 2 mahag. Schränke, 3 Nußbaum-schränke, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 mahag. Commoden, 2 Sophatische, 1 gr. Spiegel mit Goldrahmen, 4 Spiegel 6 Tische, 1/2 Dtd. Polsterstühle, 2 Dtd. Wiener Stühle, 3 einschläfr. Bettstellen mit Sprungfedern und Matragen, 2 eiserne Bettstellen mit Matragen, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 großer Tresen mit Auszügen, 1 nußbaum. Servirtisch, 1 mahag. stummen Diener, 4 Waschtische, 5 vollst. Betten, 5 Stück große Kupferkische, 2 Petroleum-Kochmaschinen, Teppiche, Rouleaux, mehrere Hängelampen, große Delgemälde, 1 Schiffsuhr zc. zc.

Bemerkt wird noch, daß die Sachen noch fast neu sind. — Kausliebhaber wollen sich in meiner Wohnung, Koonstraße 8, 1 Treppe hoch, gefl. einfänden. **J. Müller.**

**Holz-Auction in Bremen.**

Montag, den 31. März, Vormittags 10 Uhr, sollen auf Ordre der Herren **Gildemeister & Co.**, auf deren Lagerplaz Werderstraße 66, für auswärtige Rechnung folgende Hölzer in paklichen Cavelingen verkauft werden: ca. 7000 St. Kiefern-Bohlen und Dielen in allen gangbaren Dimensionen, ca. 3500 St. Kiefern-Hobelbretter mit Rute und Feder div. Dimensionen, ca. 50 St. Kiefern-Balken, ca. 250 St. Eichen-Bohlen und Dielen und eine Parthie Eichen-Fensterrahmen-Hölzer.

Sämmtliche Hölzer sind vor der Auction zu besehen Werderstraße 66, woselbst auch die Auction stattfindet.

Nähere Auskunft ertheilen **Aug. Straßburg u. Sohn,** beid. Börsemakler.

**Gemüse- und Blumenfämerei.**

sowie viele Sorten Erbsen und Bohnen in frischer keimfähiger Waare stelle jeden Wochenmarkt in **Seppens u. Wilhelmshaven** zum Verkauf und wird es wie bisher mein Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer aufs Beste zu bedienen. Auch nehme Bestellungen auf Pflanzkartoffeln entgegen.

**C. Harborth, Barel.**

**Zu vermieten.** Ein möblirtes Zimmer mit Schlafstube auf sofort bei **Willing, Friedrichstr. 4.**

**Die „Emder Zeitung“**,  
sechsmal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinend, bringt in täglichen Leitartikeln, zahlreichen Original-Correspondenzen und Depeschen ihren Lesern eine übersichtliche, objective Zusammenstellung der gesammten inneren und äußeren Politik. Den speciellen Interessen Ostfrieslands wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neueste und zuverlässigste Handels- und Schiffsnachrichten. — Interessantes Feuilleton.  
Die „Emder Zeitung“, welche sich durch ihre nach allen Seiten unabhängige Haltung eines großen Leserkreises erfreut, ist durch alle Postämter zum Preise von 3,50 M. quartaliter einschl. Postaufschl. zu beziehen.  
**Inserate** aus Ostfriesland werden mit nur 10 Pf., von auswärts eingehende mit 15 Pf. pro einfache Zeile berechnet und erzielen bei der weiten Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg.  
**Emden. Die Expedition.**

**Die billigste große Zeitung Berlins.**

Ältestes u. hervorragendstes Organ aller entschiedenen liberalen Kreise.  
Gewährt als energische und rücksichtslose Vorkämpferin für  
die freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen  
Volkes. Bringt täglich Leitartikel, Original-Correspondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichstag und den preussischen Landtag, Gerichtsverhandlungen, Lokal- und vermischte Nachrichten, Arbeitsmarkt, Handelstheil und Courszettel.

**Volks-Zeitung**  
mit der Gratis-Beilage  
**Illustrirtes Sonntagsblatt,**  
erscheint täglich 2mal, Morgens und Abends, und kostet vierteljährlich nur **Mk. 4,50.**

**Abonnements** nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben bis zum 25. März aufgeben, da nur dann für die rechtzeitige und vollständige Lieferung garantiert werden kann.  
Die Volks-Zeitung ist in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungsamtes für 1879 unter Nr. 4288 aufgeführt.

**Mk. 4,50.**

**Das Feuilleton**  
enthält außer einem fortlaufenden Roman anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, darunter naturwissenschaftliche Aufsätze aus der Feder unseres Mitarbeiters Dr. A. Bernstein, Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. — Im 2. Quartal gelangen zunächst folgende spannende Erzählungen zur Veröffentlichung:

**Verloren und Gewonnen.** Von Max Ring.  
Ikonka. Eine ungarische Dorfgeschichte von Caroline Deutsch.  
Verlag der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Potsdamerstr. 20.

**Probieren Sie die Volks-Zeitung!**  
Herben auf Verlangen gratis und franco  
überliefert von der  
Expedition der Volks-Zeitung,  
Berlin W., Spandauerstr. 28.

**Zum Abonnement**  
pr. 2. Quart. 1879 empfohlen.

Empfehle mein complettes Lager von ertigen  
**S ä r g e n**  
in allen Größen bei billiger Preisstellung.  
Belfort. **S. Olmanns.**

**Verloren.**  
Am 22. d. Mts. Abends auf dem Wege durch die Adalbert- und Noonsstraße ein schwarzer Pelzfragen (Boa). Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung in der Registratur des Stations Commandos abzugeben.

**Censur-Hefte**  
für Schüler, 15 Pf. pro Stück, sind jederzeit zu haben bei  
**Th. Süß,**  
Buchdruckerei d. Tageblatts.

**Zu verkaufen.**  
Zwei Schafe mit Lämmern.  
**C. Fuls in Neubremen.**

**Zu verkaufen.**  
Ein fast neuer Sparbeerd.  
**S. Meiners, Belfort.**

**Zu vermieten.**  
Die von Hrn. Malermeister Eden benutzte Unterwohnung im Hause des Zimmermeisters Wolf an der Marktstraße im Elsaß habe ich zum 1. Mai d. J. noch zu vermieten.  
**S. Janssen, Auct.**

**Von jenseits des Mittelmeeres.**  
Alexandrien in Egypten.  
Es ist in Wien ein Frucht-Brust-Saft von Mayer in Breslau zu haben, ich bitte Sie, mir davon sofort unter Nachnahme zu senden.  
**Friedr. Hoffmann,**  
Buchhandlung.  
Nur acht à Fl. 1 und 1 1/2 Mk. bei **Cruß Meyer** in Wilhelmshaven.

**Gesucht.**  
Ein Kellner-Gehtling.  
**Hotel Kronprinz.**

**Zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins und der Ueberschwenkten in Schwes an der Weichsel**  
wird auf vielseitigen Wunsch von der Maschinen- und Handwerker-Abtheilung der 2. West-Division unter Mitwirkung des Musikkorps der 2. Matrosen-Division  
**am Donnerstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, im**

**Kaiser - Saal**  
eine  
**ABEND-UNTERHALTUNG**  
veranstaltet werden.

**Programm.**

1. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“ v. Mendelssohn-Bartholdy.
2. Ouverture z. Op.: „Zampa“ v. Herold.
3. Rebelbilder (Ansichten vom Nordpol).
4. Ouverture zu „Wallensteins Lager“ v. Krling.
5. **Wallenstein's Lager v. Schiller.**
6. Bunte Blätter. Potpourri v. Latann.
7. Gymnastische Productionen.

**Preise der Plätze:**  
1. Rang (nummerirt) Mk. 1.50. — 2. Rang Mk. 1.00. — Gallerie Mk. 0.50.  
Verkaufsstellen der Billets:  
**Für 1. Rang** nur bei Hrn. Thomas und Abends an der Kasse.  
**Für 2. Rang und Gallerie:** in der Cigarrenhandlung von Rob. Wolf, Noonsstraße; in der Restauration der Hh. Buchmeyer u. Endelmann; im Tiarkschen Weinkeller (E. Lange); in der Restauration des Hrn. Fangmann in Neuherrns und in der Restauration des Hrn. Tiarks ebendasselbst.  
Im Interesse des edlen Zweckes wird um recht zahlreiche Theilnehmung gebeten.  
Kassöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Das Comitee.**

**Frankforth's**  
**PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.**  
Kasernen-Strasse Nr. 3.  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**„Union“.**  
**Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.**  
Von obiger Gesellschaft zum Vaenten ernannt, halte ich mich zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- u. Explosionschäden zu festen billigen Prämien bestens empfohlen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets gern bereit.  
**Wilhelmshaven. F. A. Schumacher.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.



Die nächste  
**Uebungsstunde**  
findet Freitag, den 27. März.  
Der Vorstand

Heute Donnerstag:  
**S i t z u n g**  
des  
**Vorschuss- u. Creditvereins**  
eingetr. Gen.  
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths  
**Th. J. Vosf.**

**Verloren.**  
Ein Schlüsselring mit 4 Schließen am Rothen Schloß. Der Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. B. abzugeben.

**Schöne mehrlige Kartoffeln**  
empfiehlt **J. W. v. Esen.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai 3 aeräumige Wohnräume  
zum Preise von 200—300 Mark.  
**S. A. Knorr,**  
Schmiedestr., Knorshaus.

**Zu verkaufen.**  
Eine complete Laden-einrichtung.  
**A. S. Sjuts,**  
Marktstraße Nr. 19.

**Gesucht.**  
Zum 1. April ein Mädchen von 14 Jahren wärts mit guten Zugnüssen.  
**F. Britting, Dürrenstr. 2.**

**S ä r g e**  
in Holz und Metall in allen Größen und großer Auswahl zu den billigsten Preisen. Auch Leichenkleider halt stets vorräthig.  
**C. C. Wehmann,**  
Noonsstraße 110.

**Zu verkaufen.**  
Eine fast noch neue Nähmaschine.  
Bänderdeck Nr. 6.

**Gefunden.**  
Ein Portemonnaie mit Inhalt.  
Abzufordern im Polizei-Bureau.

**Gesucht.**  
Ein ordentliches, fleißiges Mädchen findet Stellung gegen guten Lohn.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Todes-Anzeige.**  
Dienstag, den 25. d. Mts., Nachm. 6 Uhr, traf uns der harte Schlag, daß unsere einzig und innigst geliebte Tochter **Anna Gesine** im zarten Alter von 10 Monaten und 8 Tagen durch den Tod von unserer Seite gerissen wurde, welches mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige bringen  
die schwergeprüften Eltern  
**W. Kasdorf** und Frau  
nebst Angehörigen.

Hierzu als Beilage: Prospect zum Rechtsbeistand vor den deutschen Amtsgerichten.  
**Ferd. Schmidt's Buchhandl.**  
in Wilhelmshaven.